

**Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015  
der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin**

Aktivseite	Euro	Euro	Euro	tsd. Euro Vorjahr	Passivseite	Euro	Euro	Euro	tsd. Euro Vorjahr
1. Barreserve					1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Kassenbestand		201.348,36		1	a) täglich fällig	1.430.567,33			309
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>10.128.050,25</u>	10.329.398,61	5.148	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>0,00</u>	1.430.567,33		0
2. Forderungen an Kreditinstitute					2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) täglich fällig		69.270.988,74		52.539	a) andere Verbindlichkeiten				
b) andere Forderungen		<u>2.070.000,00</u>	71.340.988,74	2.070	aa) täglich fällig	6.714.705,13			1.767
3. Forderungen an Kunden			1.107.374,32	278	darunter:				
darunter:					gegenüber Finanzdienstleistungsinstituten 8.441,61 €				(18)
durch Grundpfandrechte gesichert -- €					ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>10.431.525,03</u>	17.146.230,16	17.146.230,16	0
Kommunalkredite -- €					3. Handelsbestand			1.978.756,23	1.410
an Finanzdienstleistungsinstitute 1.754,09 €				(26)	4. Sonstige Verbindlichkeiten			2.845.879,24	1.771
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					5. Passive latente Steuern			0,00	39
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					6. Rückstellungen				
aa) von anderen Emittenten	246.987,62	246.987,62	246.987,62	688	a) Steuerrückstellungen		1.757.224,30		1.322
darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank -- €					b) andere Rückstellungen		<u>3.059.318,75</u>	4.816.543,05	2.769
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			25.250,00	115	7. Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>14.763.796,42</u>	12.191
5a. Handelsbestand			7.194.560,70	4.247	darunter: nach § 340e Abs. IV HGB 14.763.796,42 €				(12.191)
6. Beteiligungen			3.824.097,06	3.626	8. Eigenkapital				
darunter:					a) Gezeichnetes Kapital	13.872.337,00			13.872
an Kreditinstituten -- €					eigene Aktien	<u>-141.967,00</u>	13.730.370,00		-58
an Finanzdienstleistungsinstituten -- €					b) Kapitalrücklage		31.604.195,04		31.584
7. Anteile an assoziierten Unternehmen			11.873.220,43	10.707	c) erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		6.117.867,02		3.315
darunter:					d) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		<u>15.685.795,87</u>	67.138.227,93	13.751
an Kreditinstituten 11.520.352,26 €				(10.422)					
an Finanzdienstleistungsinstituten -- €									
8. Immaterielle Anlagewerte			663.364,21	764					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			435.876,00	410					
b) Geschäfts- oder Firmenwert			227.488,21	354					
9. Sachanlagen			924.918,00	395					
10. Sonstige Vermögensgegenstände			2.461.334,25	3.422					
11. Rechnungsabgrenzungsposten			58.411,09	15					
12. Aktive latente Steuern			70.095,33	27					
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>110.120.000,36</b>	<b>84.042</b>	<b>Summe der Passiva</b>			<b>110.120.000,36</b>	<b>84.042</b>
					1. Eventualverbindlichkeiten				
					a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		14.425,00	14.425,00	0

Berlin, 13. April 2016

Holger Timm

Karsten Haesen

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**  
**der Berliner Effektengesellschaft AG**  
für die Zeit vom 01. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015

	Euro	Euro	Euro	tsd. Euro Vorjahr
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	26.229,02			30,3
abzügl. negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften	<u>-36.229,92</u>	-10.000,90		
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>7.279,42</u>	-2.721,48	50,3
2. Zinsaufwendungen			<u>-17.798,52</u>	-7,2
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00	0,00	0,0
4. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen			1.241.655,26	832,8
5. Provisionserträge		1.077.197,94		1.330,0
6. Provisionsaufwendungen		<u>-209.883,49</u>	867.314,45	-214,0
7. Nettoertrag des Handelsbestands			43.736.493,99	33.703,2
8. Sonstige betriebliche Erträge			<u>1.753.088,34</u>	5.806,6
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		<u>-12.461.758,51</u>		-10.500,7
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und für Unterstützung		<u>-1.273.097,09</u>	-13.734.855,60	-1.153,7
darunter: für Altersvorsorge 133,57 €				0,1
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>-15.076.902,71</u>	-12.327,1
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			<u>-474.620,29</u>	-530,7
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			<u>-46.113,38</u>	-72,0
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>-139.431,22</u>	-75,3
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>116.279,75</u>	151,0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	33,5
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>18.222.388,59</u>	17.057,0
16. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>-2.572.554,28</u>	-3.353,8
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<u>-5.522.258,34</u>	-3.895,3
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen			<u>-57.012,18</u>	1,9
19. Jahresüberschuss			<u>10.070.563,79</u>	9.809,8
20. Anteile fremder Gesellschafter am Jahresüberschuss			<u>-3.983.778,88</u>	-1.292,7

Berlin, 13. April 2016

Holger Timm

Karsten Haesen

## Konzern Eigenkapital Spiegel

	Mutterunternehmen					Minderheitenkapital	Konzern Eigenkapital
	gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	erwirtschaftetes Konzern Eigenkapital	eigene Anteile	Eigenkapital		
Kapital zum 31.12.2013	13.872.337,00 €	31.562.989,09 €	- 4.441.140,33 €	- 44.369,00 €	40.949.816,76 €	9.033.833,12 €	49.983.649,88 €
Ausgabe Aktien					- €		- €
Veräußerung eigener Aktien		20.488,40 €	491.017,15 €	114.431,00 €	625.936,55 €		625.936,55 €
Erwerb / Einziehung eigener Aktien			- 559.170,37 €	- 128.489,00 €	- 687.659,37 €		- 687.659,37 €
gezahlte Dividenden			- 692.659,31 €		- 692.659,31 €	353.502,15 €	- 1.046.161,46 €
Änderung des Konsolidierungskreises					- €		- €
übrige Veränderungen			- €		- €	3.777.985,05 €	3.777.985,05 €
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.			8.517.066,18 €		8.517.066,18 €	1.292.686,48 €	9.809.752,66 €
Kapital zum 31.12.2014	13.872.337,00 €	31.583.477,49 €	3.315.113,32 €	- 58.427,00 €	48.712.500,81 €	13.751.002,50 €	62.463.503,31 €
Ausgabe Aktien					- €		- €
Veräußerung eigener Aktien		20.717,55 €	477.992,37 €	76.008,00 €	574.717,92 €		574.717,92 €
Erwerb / Einziehung eigener Aktien			- 1.002.681,17 €	- 159.548,00 €	- 1.162.229,17 €		- 1.162.229,17 €
gezahlte Dividenden			- 2.759.342,41 €		- 2.759.342,41 €	1.992.250,89 €	- 4.751.593,30 €
Änderung des Konsolidierungskreises					- €		- €
übrige Veränderungen					- €	56.734,62 €	- 56.734,62 €
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.			6.086.784,91 €		6.086.784,91 €	3.983.778,88 €	10.070.563,79 €
Kapital zum 31.12.2015	13.872.337,00 €	31.604.195,04 €	6.117.867,02 €	- 141.967,00 €	51.452.432,06 €	15.685.795,87 €	67.138.227,93 €

## Kapitalflussrechnung

	2015	2014
Jahresüberschuss	10.071	9.810
<b>im Jahresüberschuß enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	- 692	- 251
Veränderungen der Rückstellungen	726	533
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	60.903	51.840
Gewinn / Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	- 80	- 4.697
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	6.136	3.754
<b>Zwischensumme</b>	<b>77.064</b>	<b>60.989</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit <b>nach</b> Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen		
an Kreditinstitute (befristet)	-	1
an Kunden	- 814	109
Handelsaktiva	- 56.311	48.754
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 3.720	32
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	- 33	362
gegenüber Kunden	15.370	808
Handelspassiva	568	633
andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	2.425	759
erhaltene Zinsen und Dividenden	66	226
gezahlte Zinsen	118	3
Ertragsteuerzahlungen / -rückzahlungen	- 6.403	- 3.972
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>28.330</b>	<b>8.918</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-	33
ass UN	-	-
Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	2	58
Auszahlungen für den Erwerb von		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	- 198	437
Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	- 905	565
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)	-	-
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>- 1.101</b>	<b>- 911</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile etc.)	1.197	9.070
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		
Dividendenzahlungen	- 4.752	1.046
sonstige Auszahlungen (Käufe von eigenen Aktien)	- 1.762	690
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital sowie sonstigem hybriden Kapital (per Saldo)	-	-
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>- 5.317</b>	<b>7.334</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>57.688</b>	<b>42.347</b>
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	28.330	8.918
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 1.101	911
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 5.317	7.334
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-	-
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>79.600</b>	<b>57.688</b>

## Konzernanhang der Berliner Effektengesellschaft AG

### A) Grundsätzliches

#### Konsolidierungskreis

Die Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, ist Muttergesellschaft für den Konzern Berliner Effektengesellschaft AG. In den Konzernabschluss einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – drei Tochterunternehmen, an denen die Gesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Anteile hält.

In dem Konzernabschluss werden als voll konsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin
- Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich
- Ventegis Capital AG, Berlin

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist 61,0 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

Unternehmensgegenstand ist die Vermittlung von Wertpapiergeschäften, die Anschaffung und die Veräußerung von Wertpapieren sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und im Regulierten Markt. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst im Wesentlichen:

- die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung)
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel),
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen und für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft)
- und die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft)
- die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft)
- die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft).
- die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft)
- die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter (Anlageberatung)
- die Anschaffung oder Veräußerung von Finanzinstrumenten für eigene Rechnung (Eigengeschäft)

Die Ex-tra Sportwetten AG ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

Unternehmensgegenstand ist die Emission von Zertifikaten auf Sportwetten. Die Gesellschaft hat eine unbefristete Lizenz zum Anbieten von Sportwetten.

Die Ventegis Capital AG ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb, die Verwaltung und Veräußerung von Beteiligungen an innovativen Wachstumsunternehmen sowie deren Förderung und Entwicklung einschließlich des Beteiligungsengagements auch für Dritte sowie das Erbringen von Beratungsleistungen für Unternehmen, insbesondere Dienstleistungen im Bereich Corporate Finance, soweit sie keiner gesetzlichen Erlaubnis bedürfen.

In dem Konzernabschluss werden als at-equity konsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Tradegate Exchange GmbH, Berlin
- quirin bank AG, Berlin

Die Tradegate Exchange GmbH ist zum Bilanzstichtag eine 25 %ige Beteiligung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

Unternehmensgegenstand ist der Betrieb einer Wertpapierbörse mit Sitz in Berlin gemäß den Vorschriften des Börsengesetzes. Die Erlaubnis zum Betrieb wurde am 20. Mai 2009 von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen - Börsenaufsichtsbehörde – des Landes Berlin erteilt.

Die quirin bank AG ist ein assoziiertes Unternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Die Anteilsquote beträgt 25,5 %.

Unternehmensgegenstand ist das Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften mit Ausnahme des Investmentgeschäfts und damit zusammenhängenden Geschäften. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst insbesondere:

- die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft),
- die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft),
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft),
- die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft),
- die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen für andere (Garantiegeschäft),
- die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft),
- die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter, die sich auf Geschäfte mit bestimmten Finanzinstrumenten beziehen, sofern die Empfehlung auf eine Prüfung der persönlichen Umstände des Anlegers gestützt oder als für ihn geeignet dargestellt wird und nicht ausschließlich über Informationsverbreitungskanäle oder für die Öffentlichkeit bekannt gegeben wird (Anlageberatung),
- die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung),
- die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum (Finanzportfolioverwaltung),
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel).

Die Berliner Effektengesellschaft AG wird zum 31. Dezember 2015 in keinen Konzernabschluss einbezogen. Herr Holger Timm ist Mehrheitsgesellschafter der Berliner Effektengesellschaft AG. Ihm

sind 81,0 % der Stimmrechte zuzurechnen, davon 32,0% mittelbar über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH, Berlin.

Auf die Einbeziehung der Eco Investors Germany Management GmbH, Berlin, in die Vollkonsolidierung wird nach § 296 Absatz 2 HGB verzichtet. Die Ventegis Capital AG hält an der Gesellschaft 100,0 % der Anteile. Die Vermögensgegenstände und Schulden der Gesellschaft sind wie auch die Ertragslage für den Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung.

Die opTricon Entwicklungsgesellschaft für Optische Technologien mbH, an der die Ventegis Capital AG 25,9 % der Anteile hält, wird nach § 311 Abs. 2 HGB aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung und der beabsichtigten Veräußerung nicht at-equity in den Konzernabschluss einbezogen, sondern als Beteiligung ausgewiesen.

## **B) Allgemeine Angaben zur Gliederung des Konzernabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

### **Aufstellung des Konzernabschlusses**

Der Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG zum 31. Dezember 2015 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung der Vorschriften für Kreditinstitute sowie der letztmalig am 17. Juli 2015 geänderten Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung des Jahresabschlusses erfolgt nach der RechKredV; für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses wurde in € vorgenommen.

Die Tochterunternehmen wurden nach der Neubewertungsmethode nach § 301 Abs. 1 HGB konsolidiert. Die Konsolidierung erfolgt auf den jeweiligen Erwerbszeitpunkt der Anteile. Dabei wurden Käufe von nur wenigen Anteilen mit wesentlichen Erwerbsvorgängen zusammengefasst.

Die erworbenen Geschäfts- und Firmenwerte wurden vom Erwerbszeitpunkt an fortgeschrieben. Sie werden über die voraussichtliche Nutzungsdauer von bis zu fünf Jahren linear abgeschrieben.

Die assoziierten Unternehmen werden im Rahmen Buchwertmethode nach § 312 Abs.1 HGB at-equity im Konzernabschluss ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften wurden ebenso wie entsprechende Aufwendungen und Erträge gegeneinander aufgerechnet.

Latente Steuern aufgrund von Konsolidierungsmaßnahmen nach § 306 HGB sind nicht anzusetzen.

### **Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere unterscheidet die Gesellschaft in Handelsbestände, Bestände der Liquiditätsreserve (Wertpapiere, die weder wie Anlagevermögen behandelt werden, noch Teil des Handelsbestands sind) und Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet.

Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden, sind in der Bilanz nicht enthalten.

Die Wertpapiere des Handelsbestands werden in der Bilanz im Posten „Handelsbestand“ auf der jeweiligen Seite der Bilanz ausgewiesen.

Wertpapiere des Handelsbestands sind zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktpreis. Soweit kein aktiver Markt besteht, anhand dessen sich der Marktpreis ermitteln lässt, ist der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden zu bestimmen. Lässt sich der beizulegende Zeitwert weder an einem aktiven Markt noch nach einer anerkannten Bewertungsmethode ermitteln, sind die Anschaffungs- oder Herstellungskosten fortzuführen. Im Konzern sind die Wertpapiere des Handelsbestands anhand von Marktpreisen bewertet. In einzelnen Gattungen liegen keine Marktpreise von aktiven Märkten vor. Dies geht in der Regel mit einem beizulegenden Wert am Abschlussstichtag in Höhe von Null einher, sodass diese vollständig abgeschrieben wurden. Anerkannte Bewertungsmethoden wurden nicht angewandt. Der Risikoabschlag wird zum Bilanzstichtag in Höhe der nicht realisierten Reserven bemessen. Der vorgenommene Risikoabschlag trägt damit den Ausfallwahrscheinlichkeiten der realisierbaren Gewinne Rechnung.

Die Beteiligungen und die Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Die Aktien der Muttergesellschaft, die die Gesellschaften des Konzerns im Bestand haben, sind als Korrekturposten im Eigenkapital auszuweisen. Die Anschaffungskosten sind in Höhe des rechnerischen Werts offen vom gezeichneten Kapital abzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen rechnerischem Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Aktien ist von den frei verfügbaren Rücklagen abzusetzen. Die Veräußerungserlöse sind in Höhe des rechnerischen Werts dem gezeichneten Kapital hinzuzurechnen. Ein übersteigender Betrag ist in Höhe des beim Erwerb verrechneten Betrages den freien Rücklagen wieder hinzuzurechnen. Ein darüber hinausgehender Veräußerungserlös ist in die Kapitalrücklage einzustellen.

Erkennbaren Risiken ist durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Geschäfts- und Firmenwerte werden über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer, maximal fünf Jahre linear abgeschrieben. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden von uns bis 2007 und ab dem Geschäftsjahr 2010 im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht. Die in den Jahren 2008 und 2009 erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter werden entsprechend der steuerlichen Regelung über fünf Jahre abgeschrieben, beginnend ab dem Jahr der Anschaffung.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerentlastungs- oder -belastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie wurden mit den Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist und die zum Bilanzstichtag gültig sind. Es ist ein durchschnittlicher Ertragsteuersatz in Höhe von 30,39 % angesetzt worden.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir, soweit sie verzinslich sind, mit ihrem Erfüllungsbetrag. Lieferverbindlichkeiten aus dem Leerverkauf von Wertpapieren sind zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich eines Risikozuschlags unter dem Posten Handelsbestand ausgewiesen. Der Risikozuschlag wird analog zu dem Risikoabschlag für aktive Handelsbestände gebildet.

Die Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften haben wir in Höhe des Erfüllungsbetrags nach vernünftiger kaufmännischer Beurtei-



lung gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre abgezinst worden.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist gemäß § 340e Abs. 4 HGB verpflichtet, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB jährlich zehn Prozent der Nettoerträge des Handelsbestands zuzuführen. Der Posten darf zum Ausgleich von Nettoaufwendungen des Handelsbestands, eines Jahresfehlbetrages oder eines Verlustvortrages aufgelöst werden oder soweit er 50 % des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands übersteigt. Die anderen Gesellschaften haben diesen Posten nicht zu bilden, führen jedoch ebenfalls Handelsgeschäfte durch, die im Konzern unter den Nettoträgen des Handelsbestandes ausgewiesen werden.

### Währungsumrechnung

Die Bewertung der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden ist nach den Bestimmungen des § 340h in Verbindung mit § 256a HGB vorgenommen worden. Eine Abweichung erfolgte für Aktien, die an einer Börse in € notiert werden und deren Nennwert bzw. deren rechnerischer Wert (z. B. Stückaktien) auf Fremdwährung lautet. Hierunter können zum Beispiel Aktien von US-amerikanischen Gesellschaften fallen, deren Kapital auf US-Dollar lautet. Diese Wertpapiere haben wir mit den in € an einer deutschen Börse festgestellten Schlusskursen zum 30. Dezember 2014 bewertet.

Alle anderen auf Fremdwährungen lautenden Vermögensgegenstände und Schulden wurden zu Referenzkursen der Europäischen Zentralbank oder, falls keine Referenzkurse festgestellt werden, zu am Devisenmarkt ermittelbaren Mittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet.

## C) Erläuterungen zur Bilanz

### Restlaufzeitengliederung

Die **Fristengliederung nach Restlaufzeiten** stellt sich wie folgt dar:

<b>in EUR</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
<b>Andere Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) bis zu drei Monaten	2.070.000,00	2.070.143,75
	<b>2.070.000,00</b>	<b>2.070.143,75</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>		
a) bis zu drei Monaten	172.155,04	112.065,70
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	81.066,67	-
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	75.816,67
d) mit unbestimmter Laufzeit	854.152,61	89.736,25
	<b>1.107.374,32</b>	<b>277.618,62</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) täglich fällig	6.714.705,13	1.767.430,86
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
a) bis zu drei Monaten	10.103.117,04	-
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	328.407,99	-
	<b>17.146.230,16</b>	<b>1.767.430,86</b>

### **Gesamtbetrag aller auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden**

Die Beträge stellen die Summen aus den €-Gegenwerten der verschiedensten Währungen dar. Aus dem Unterschiedsbetrag kann nicht auf offene Fremdwährungspositionen geschlossen werden.

<b>in TEUR</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Vermögensgegenstände	4.866	3.403
Schulden	1.859	1.115

### **Börsenfähige Wertpapiere**

<b>in TEUR</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
<b>börsennotiert</b>		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	247	688
Handelsbestand	5.182	4.213
Anteile an assoziierten Unternehmen	11.520	10.422
<b>nicht börsennotiert</b>		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25	115
<b>nicht börsenfähig</b>		
Handelsbestand	2.013	34
Beteiligungen	3.824	3.626
Anteile an assoziierten Unternehmen	353	284

### **Handelsbestand**

Im Handelsbestand auf der Aktivseite der Bilanz werden zum Bilanzstichtag nur Aktien und Exchange traded Products ausgewiesen. Der Risikoabschlag für den Handelsbestand auf der Aktivseite wurde in Höhe von 134 T€ (Vj. 153 T€) gebildet.

## Entwicklung des Anlagevermögens

in EUR	Anschaffungs- kosten	Zugänge Geschäftsjahr	Abgänge Geschäftsjahr	Abschrei- bungen insgesamt	Abschrei- bungen Geschäftsjahr	Restbuchwert 31.12.2015	Restbuchwert Vorjahr
<b>Finanzanlagen</b>							
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	-	-	25.000,00	-	-	-
Anteile an assoziierten Unternehmen	14.688.481,11	1.241.655,26	74.999,40	3.981.916,54	-	11.873.220,43	10.706.564,57
Beteiligungen	6.941.388,81	198.431,50	-	3.315.723,25	-	3.824.097,06	3.625.665,56
Ausleihungen an verb. Unternehmen	21.477,00	-	-	21.477,00	-	-	-
Ausleihungen an Unterneh- men, mit denen ein Beteili- gungsverhältnis besteht	187.882,37	65.339,34	-	-	-	253.221,71	187.882,37
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>21.864.229,29</b>	<b>1.505.426,10</b>	<b>74.999,40</b>	<b>7.344.116,79</b>	<b>-</b>	<b>15.950.539,20</b>	<b>14.520.112,50</b>
<b>immaterielle Anlagewerte</b>							
Geschäfts- und Firmenwerte	7.405.843,98	43.846,19	8.638,95	7.213.563,01	170.729,28	227.488,21	354.371,30
Software	2.634.673,19	180.670,80	212,02	2.379.255,97	154.540,80	435.876,00	409.928,00
<b>Summe immaterielle Anlagewerte</b>	<b>10.040.517,17</b>	<b>224.516,99</b>	<b>8.850,97</b>	<b>9.592.818,98</b>	<b>325.270,08</b>	<b>663.364,21</b>	<b>764.299,30</b>
<b>Sachanlagen</b>							
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.281.536,66	680.364,21	220.958,71	3.816.024,16	149.350,21	924.918,00	395.152,00
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>4.281.536,66</b>	<b>680.364,21</b>	<b>220.958,71</b>	<b>3.816.024,16</b>	<b>149.350,21</b>	<b>924.918,00</b>	<b>395.152,00</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>36.186.283,12</b>	<b>2.410.307,30</b>	<b>304.809,08</b>	<b>20.752.959,93</b>	<b>474.620,29</b>	<b>17.538.821,41</b>	<b>15.679.563,80</b>

## Assoziierte Unternehmen

Dem jeweiligen Ansatz im Konzernabschluss stehen die folgenden Anteile am Eigenkapital gegenüber:

Gesellschaft	Buchwert in TEUR	anteiliges Eigenkapital in TEUR
Tradegate Exchange GmbH	353	353
quirin bank AG	11.520	11.520

Die Unternehmen stellen ihre Abschlüsse nach den Regelungen des HGB, im Falle der quirin bank AG ergänzt um die Vorschriften der RechKredV, auf. Abweichungen zu den im Konzern angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bestehen nicht.

Die zusammengefasste Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der quirin bank AG weisen folgende Werte aus:

	2015	2014
<b>Aktiva</b>		
Barreserve	49.829	86.791
Forderungen an Kreditinstituten	100.032	147.753
Forderungen an Kunden	23.609	15.543
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	213.036	213.373
sonstige Aktiva	20.794	20.874
<b>Summe Aktiva</b>	<b>407.300</b>	<b>484.334</b>
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	74.144	91.109
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	272.952	335.054
Eigenkapital	45.160	40.856
sonstige Passiva	15.044	17.315
<b>Summe Passiva</b>	<b>407.300</b>	<b>484.334</b>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>		
Rohertrag	43.710	42.387
allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 35.799	- 36.091
andere Posten	- 3.606	- 3.384
<b>Jahresüberschuss, -fehlbetrag</b>	<b>4.305</b>	<b>2.912</b>

## Geschäfts- und Firmenwert

Der ausgewiesene Geschäfts- und Firmenwert ist auf verschiedene Erwerbsvorgänge von Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und der Ventegis Capital AG zurückzuführen. Die Zugänge des Geschäftsjahres betreffen die Erhöhung der Beteiligungsquote an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Zuge des Erwerbs eigener Anteile durch diese Gesellschaft.

## Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände nehmen Posten auf, die auf der Aktivseite anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

	2015	2014
Forderungen Finanzamt aus Ertragsteuern	1.087	277
Forderungen Finanzamt aus Körperschaftsteuerguthaben	522	784
Abgrenzungen aus Lieferungen und Leistungen	493	270
Rechnungen aus Lieferungen und Leistungen	318	268
Rückzahlungen der Umlage der Bankenaufsicht	-	1.783
sonstige	41	40
insgesamt	2.461	3.422

### Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern wurden auf den Unterschiedsbetrag der höheren Wertansätze von Sachanlagen in der Steuerbilanz gegenüber der Handelsbilanz gebildet.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Bilanzposten enthält im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus der Inanspruchnahme von Wertpapierabwicklungsdienstleistungen einer Bank in Höhe von 723 T€ (im Vorjahr 304 T€).

### Handelsbestand

Im Handelsbestand auf der Passivseite der Bilanz werden zum Bilanzstichtag nur Verbindlichkeiten aus dem Leerverkauf von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat die Leerverkäufe im Rahmen ihrer Tätigkeit als Skontroführer und Spezialist abgeschlossen. Der Risikozuschlag für den Handelsbestand auf der Passivseite beträgt 31 T€ (Vj. 26 T€).

### Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten nehmen Posten der Passivseite auf, die anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

	2015	2014
Verbindlichkeiten und Abgrenzungen aus Lieferungen und Leistungen	2.321	1.358
Lohn- und Kirchensteuer	394	376
Umsatzsteuer	127	35
sonstige	4	2
insgesamt	2.846	1.771

### Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern wurden auf den Unterschiedsbetrag der höheren Wertansätze von Rückstellungen in der Handelsbilanz gegenüber der Steuerbilanz gebildet.

## Rückstellungen

In die Rückstellungen wurden Beträge eingestellt, die in die Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres gehören, deren Höhe oder Fälligkeit aber noch nicht endgültig feststehen. Die Aufgliederung der anderen Rückstellungen ist der folgenden Aufstellung zu entnehmen:

<b>Rückstellung für</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>
Personalaufwendungen	1.997 T€	1.321 T€
Wertpapierabwicklungsdienstleistungen	354 T€	245 T€
Kosten des Jahresabschlusses	240 T€	229 T€
Rückbaumaßnahmen	117 T€	129 T€
Verbandsbeiträge	97 T€	47 T€
Mietnebenkosten, Strom	44 T€	51 T€
Beratungs-, Prüfungsleistungen	38 T€	38 T€
Drohende Verluste aus Abwicklungsvereinbarung	32 T€	0 T€
Umlagen der Bankenaufsicht	20 T€	0 T€
Vermittlungsprov./Marketingzuschuss	0 T€	539 T€
Sonstige Aufwendungen	120 T€	170 T€
<b>Summe</b>	<b>3.059 T€</b>	<b>2.769 T€</b>

## Fonds für allgemeine Bankrisiken

Zum 31. Dezember 2015 ist nach den Regelungen des HGB in der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank eine Zuführung in Höhe von 2.573 T€ (Vj. 3.354 T€) erfolgt.

## Grundkapital / Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2015 betrug das gezeichnete Kapital unverändert 13.872.337,00 €, das in 13.872.337 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt war.

Zum Bilanzstichtag hält die Berliner Effektengesellschaft AG 141.967 Stück (Vj. 58.427 Stück) eigene Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 141.967,00 € (Vj. 58.427,00 €). Die im Bestand befindlichen Aktien entsprechen 1,0 % des gezeichneten Kapitals.

Mit Schreiben vom 10. November 2003 hatte Herr Holger Timm, Berlin, der Gesellschaft nach § 20 AktG mitgeteilt, dass er eine direkte Beteiligung in Höhe von 28,45 % und eine über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelte indirekte Beteiligung in Höhe von 40,78 % hält.

Meldungen, die den aktuellen Stand der Beteiligungen wiedergeben, liegen nicht vor.

## Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionsscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 19. Juni 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsrechten) auf bis zu 500.000 neue Inhaberstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital 2008).

Unter den aufgeführten Ermächtigungen bestehen zum Bilanzstichtag folgende Optionsrechte:

<b>Jahr der Zuteilung</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
bedingtes Kapital	bed. Kapital 2008	bed. Kapital 2008
Ausübungszeitraum	01.03.12 - 31.03.15	08.04.13 - 08.04.16
<b>Bestand am 31.12.15</b>	-	<b>195.000</b>
davon ausübbar	-	-

## **Eigene Aktien**

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt und gilt bis zum 10. Juni 2020. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den am Handelstag ermittelten Eröffnungskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Durchschnitt der Börsenkurse im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsenhandelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebotes um nicht mehr als 15 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.

Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Die Ermächtigungen zur Veräußerung auch außerhalb der Börse können ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien Gebrauch gemacht. Den Käufen von 159.548 Aktien im Wert von 1.162.229,17 € standen Verkäufe von 76.008 Aktien im Wert von 574.717,92 € gegenüber. Die erworbenen Aktien entsprechen 1,2 % des gezeichneten Kapitals, die veräußerten 0,5 %.

## **Kapitalrücklage**

Die Veräußerungserlöse eigener Anteile überstiegen die Anschaffungskosten um 20.717,55 € (Vj. 20.488,40 €), die der Kapitalrücklage zuzuführen waren. Zum Bilanzstichtag wird eine Kapitalrücklage in Höhe von 31.604.195,04 € (Vj. 31.583.477,49 €) ausgewiesen.

## **Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital**

Das erwirtschaftete Konzerneigenkapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen der Muttergesellschaft sowie den Ergebnissen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen während ihrer Konzernzugehörigkeit zusammen. Die von den Ergebnissen auf fremde Gesellschafter entfallenden Anteile sind im Posten Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter enthalten.

Der Bilanzgewinn und die Gewinnrücklagen der Berliner Effektengesellschaft AG in Höhe von 24.046 T€ (Vj. 21.802 T€) sind ausschüttungsfähig.

## D) Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Provisionserträge und -aufwendungen

Die Provisionserträge und -aufwendungen enthalten die Erträge und Aufwendungen, die im Rahmen des Geschäftsbetriebes durch die Inanspruchnahme von Finanzdienstleistungen in Rechnung gestellt werden. Die wesentlichen Posten sind die Specialist Service Fee, die Courtagenerträge und -aufwendungen aus dem börslichen Maklergeschäft (Netto 699 T€, Vj. 742 T€).

### Nettoertrag des Handelsbestands

Die Erträge und Aufwendungen des Handelsbestands setzen sich aus den realisierten Ergebnissen, den Bewertungen sowie dem Handelsbestand zuzurechnenden Zinsen, Dividenden und Provisionsaufwendungen zusammen. Die realisierten Ergebnisse entstehen durch den Kauf und Verkauf von Finanzinstrumenten aufgrund von Marktpreisschwankungen.

in TEUR	2015	2014
Nettoergebnis Wertpapierhandel	53.810	41.677
Nettodifferenzen aus Aufgaben	158	32
Sonstige Nettoergebnisse	-193	-191
Erträge aus dem Handelsbestand	194	228
Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapierhandel	-10.233	-8.043
<b>Summe</b>	<b>43.736</b>	<b>33.703</b>

### Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Positionen, die nicht dem eigentlichen Geschäft zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen der sonstigen betrieblichen Erträge sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

Sachverhalt	2015	2014
Auflösung von Rückstellungen	639 T€	141 T€
Umlagen sonstige Unternehmen	442 T€	485 T€
Erlöse aus der Übertragung von Rechten	401 T€	258 T€
Gewinne aus Veräußerungen an Minderheitsgesellschafter	80 T€	4.664 T€
Schadenersatz	45 T€	170 T€
Erstattung von Beiträgen	13 T€	55 T€
Aufzinsung Körperschaftsteuerguthaben	0 T€	9 T€
Sonstige	133 T€	25 T€
<b>Summe</b>	<b>1.753 T€</b>	<b>5.807 T€</b>

### Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen Steuern für vergangene Jahre aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie Steuervorauszahlungen und –rückstellungen für 2015. Hier sind auch Zuführungen und Auflösungen von latenten Steuern enthalten. Für Steuerzahlungen des Veranlagungszeitraums 2015 ist aufgrund des Ergebnisses die Bildung von Steuerrückstellungen erforderlich.



Für andere Veranlagungszeiträume wurden Steueraufwendungen in Höhe von 132 T€ (Vj. 22 T€) in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

## E) Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird nach der indirekten Methode aufgestellt. Aufgrund der Tätigkeiten der Gesellschaften der Gruppe sind im Finanzmittelfonds die Kassenbestände sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken, sofern vorhanden, aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie die täglich fälligen Kontokorrent-Guthaben bei Kreditinstituten enthalten. Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind die Veränderungen der Festgelder der vorgenannten Unternehmen enthalten.

Die Verluste aus dem Handelsbestand wurden bei den Handelsaktiva als zahlungsunwirksame Vorgänge bereinigt, da eine Differenzierung zwischen Handelsaktiva und Handelspassiva nicht möglich ist.

Minderheitsgesellschafter der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank haben an die Berliner Effektengesellschaft AG für die Übernahme von Anteilen Zahlungen geleistet, die als Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen gezeigt werden. Ferner haben sie eine Dividende aus der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank erhalten.

Wesentliche zahlungsunwirksame Vorgänge im Rahmen der Finanzierungs- und Investitionstätigkeit erfolgten 2015 nicht.

## F) Sonstige Angaben

### Derivative Geschäfte

Die am Bilanzstichtag noch nicht fälligen Termingeschäfte mit einem Nominalwert in Höhe von 291 T€ resultieren aus Kontrakten mit sonstigen Preisrisiken im Kundenauftrag, welche dem Anlagebuch zugeordnet sind und Devisenswaps zur Absicherung von Währungspositionen aus dem Kundengeschäft. Die Risikopositionen aus dem Kundengeschäft stellen wir durch Gegengeschäfte mit Kreditinstituten glatt. Die Absicherung erfolgt grundsätzlich auf Mikroebene, sodass Grund- und Sicherungsgeschäft zu Bewertungseinheiten nach § 254 HGB zusammengefasst und dem Anlagebuch zugeordnet werden.

### Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2015 bzw. auf das Geschäftsjahr 2015, sofern kein anderes Datum angegeben ist.

#### Ex-tra Sportwetten AG, Wien

Grundkapital:		250.000,00 €
Anteil:	100,0 %	250.000,00 €
Eigenkapital:		458.478,41 €
Jahresfehlbetrag :		43.745,89 €

#### Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin

Grundkapital:		24.402.768,00 €
Anteil:	61,0 %	14.888.799,00 €
Eigenkapital:		39.928.020,59 €
Jahresüberschuss:		10.111.147,25 €

Tradegate Exchange GmbH, Berlin

Grundkapital:		500.000,00 €
Anteil:	25,0 %	124.999,00 €
(davon 124.999,00 € über die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vermittelt)		
Eigenkapital:		1.411.482,45 €
Jahresüberschuss:		574.099,83 €

Ventegis Capital AG, Berlin

Grundkapital:		3.569.270,00 €
Anteil:	100,0 %	3.569.270,00 €
Eigenkapital:		3.273.320,54 €
Jahresfehlbetrag:		264.494,06 €

quirin bank AG, Berlin

Grundkapital:		43.106.485,00 €
Anteil:	25,5 %	10.996.373,00 €
Eigenkapital:		45.160.517,13 €
Jahresüberschuss:		4.304.745,48 €

opTricon Entwicklungsgesellschaft für Optische Technologien mbH (31.12.2014)

Grundkapital:		69.765,00 €
Anteil:	25,9 %	18.095,00 €
Eigenkapital:		256.576,41 €
Jahresüberschuss:		38.556,77 €

**Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Aus abgeschlossenen Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 5.274 T€ (Vj. 3.043 T€). Sie betreffen in erster Linie die mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2017 abgeschlossenen Mietverträge für Büroräume sowie für Dienstleistungs- und Systemkosten.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat Avalkredite bei der quirin bank AG und der Delbrück Bethmann Maffei AG aufgenommen. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 1.146 T€ (Vj. 1.446 T€). Die Avalkredite dienen vor allem als Sicherheitsleistung nach dem Börsengesetz für die Risiken aus der Abwicklung von Aufgabengeschäften und aus Kursdifferenzen. Für die Avalkredite haben wir Guthaben und Wertpapiere in entsprechender Höhe verpfändet.

Aus dem Jahresabschluss nicht erkennbare Haftungsverhältnisse und weitere nennenswerte finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht.

## Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

	weiblich	männlich	gesamt	Gesamt Vorjahr
<b>im Jahresdurchschnitt</b>				
Vorstandsmitglieder	1,0	7,0	8,0	8,0
Händler	5,0	45,8	50,8	47,1
Sonst. Angestellte	16,2	27,4	43,6	42,1
Mutterschutz	0,3	-	0,3	0,3
Elternzeit	1,8	-	1,8	2,3
Auszubildende	-	-	-	-
Werkstudenten	-	4,3	4,3	3,0
<b>Gesamt</b>	<b>24,3</b>	<b>84,5</b>	<b>108,8</b>	<b>102,8</b>
darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	8,8	7,8	16,6	12,5
darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	6,9	3,8	10,7	9,2
<b>zum 31. Dezember 2015</b>				
Vorstandsmitglieder	1	7	8	8
Händler	5	46	51	47
Sonst. Angestellte	18	28	46	43
Mutterschutz	-	-	-	1
Elternzeit	1	-	1	1
Auszubildende	-	-	-	-
Werkstudenten	-	5	5	4
<b>Gesamt</b>	<b>25</b>	<b>86</b>	<b>111</b>	<b>104</b>
darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	8	10	18	11
darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	7,1	3,9	11,0	10,7

## Organe der Berliner Effektengesellschaft AG

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgelistet.

### Mitglieder des Vorstands

Holger Timm, Berlin, Vorsitzender des Vorstands,  
Vorsitzender des Vorstands der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Karsten Haesen, Berlin,  
Vorstand der Ventegis Capital AG

### Mitglieder des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main (Vorsitzender),  
Mitglied in mehreren Aufsichtsräten

André Dujardin, Berlin,  
Unternehmer

Frank-Uwe Fricke, Berlin, (stellv. Vorsitzender),  
Vorstand der EuroChange Wechselstuben AG

### Organbezüge

Hinsichtlich der Bezüge des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2014 wird auf § 286 Abs. 4 HGB verwiesen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten Bezüge in Höhe von 109 T€ einschließlich Umsatzsteuer.

### Honorare an Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach § 285 Nr. 17 HGB

Die Berliner Effektengesellschaft AG sowie die verbundenen Unternehmen haben im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgenden Aufwand ohne Umsatzsteuer erfasst:

in TEUR	2015		2014	
	Zahlungen	Aufwand	Zahlungen	Aufwand
Für die Abschlussprüfung	129	134	140	122
Für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0	0	0	
	26	26	26	26
<b>Gesamt</b>	<b>155</b>	<b>160</b>	<b>166</b>	<b>148</b>

Berlin, 13. April 2016

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen

**Offenlegung nach § 26 a Abs. 1 Satz 2 Kreditwesengesetz**

<b>Firmenbezeichnung</b>	<b>Tätigkeit</b>	<b>Umsatz</b>	<b>Anzahl Lohn- und Gehaltsempfänger</b>	<b>Gewinn / Ver- lust vor Steuern</b>	<b>Steuern auf Gewinn oder Verlust</b>
Deutschland					
Berliner Effektengesellschaft AG	Finanzholdinggesellschaft mit überwiegend finanziellem Anteilsbesitz	0 T€	4,8	5.490 T€	- 8 T€
Tradegate AG Wertpapierhandelsbank	Einlagenkreditinstitut mit dem Schwerpunkt Wertpapierhandel	46.472 T€	95,7	15.625T€	- 5.514 T€
Ventegis Capital AG	Venture Capital Gesellschaft mit vornehmlich Frühphaseninvestitionen sowie allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung	47 T€	2,6	- 264 T€	0 T€
Österreich					
Ex-tra Sportwetten AG (nicht in den CRR-Konsolidierungskreis einbezogen)	Emission von Sportzertifikaten mit einer Lizenz für Sportwetten	0 T€	2,0	102 T€	- 6 T€

Öffentliche Beihilfen wurden von keiner Gesellschaft in Anspruch genommen

# Konzernlagebericht

---

*der Berliner Effektengesellschaft AG zum Konzernabschluss per 31. Dezember 2015*

## 1 Grundlagen

### 1.1 Vorbemerkung

Die Gliederung des Lageberichtes folgt im Wesentlichen den vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedeten im Deutschen Rechnungslegungs Standard 20 niedergelegten Regelungen.

### 1.2 Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG fungiert als Finanzholding bzw. Beteiligungsgesellschaft, ohne ein bedeutendes operatives Geschäft zu haben. Durch ihre mehrheitlich gehaltenen Konzerntochterunternehmen und wesentlichen Beteiligungen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen unmittelbaren und mittelbaren operativen Konzerngesellschaften sind:

- Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin; Beteiligung 61,0 %, Zulassung als Einlagenkreditinstitut. Sie betreibt überwiegend Wertpapierhandel, insbesondere als Market Specialist an der TRADEGATE EXCHANGE und als Market Specialist bzw. Skontoführer an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Börse Berlin. Die Tradegate AG hält wiederum einen Anteil von knapp 25% an der Betreibergesellschaft der TRADEGATE EXCHANGE, der Tradegate Exchange GmbH. Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft ist die Deutsche Börse AG.
- Ventegis Capital AG, Berlin; Beteiligung 100,0 %, Venture Capital Gesellschaft mit vornehmlich Frühphaseninvestitionen sowie allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung,
- Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich, Beteiligung 100 %, Emittent von Sportzertifikaten mit einer Lizenz für Sportwetten.

Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen. Aktuell bestehen neben der Beteiligung an der quirin bank AG keine strategisch relevanten Beteiligungen.

Die Beteiligungsquote der Berliner Effektengesellschaft AG an der quirin bank AG, Berlin, beträgt unverändert 25,5 %. Die quirin bank AG ist damit weiterhin ein assoziiertes Unternehmen im Sinne des Handelsgesetzbuches.

Ferner unterstützt die Gesellschaft die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation und Rechnungswesen sowie Controlling.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin. Die Geschäftsführung besteht aus zwei Vorstandsmitgliedern (Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der operativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl drei Tochtergesellschaften als Aktiengesellschaften firmieren und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung, insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften, gewährleistet. Herr Timm ist zuständig für Rechnungswesen, Controlling und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbesondere die Personalverwaltung für die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und Aufsichtsratsvorsitzender der quirin bank AG. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig. Er leitet darüber hinaus als Alleinvorstand die Ventegis Capital AG und ist Mitglied des Aufsichtsrates der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

### **1.3 Wettbewerbsposition**

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbspositionen der oben genannten Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist.

Die Wettbewerbsposition der wichtigsten Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat sich nach der Etablierung des von der Gesellschaft entwickelten Handelssystems TRADEGATE als neue Wertpapierbörse TRADEGATE EXCHANGE und die strategische Partnerschaft mit der Deutschen Börse AG im vergangenen Jahr wiederum verbessern können. Nach dem moderaten Zuwachs von 9,76% in der Anzahl der Aktientrades an der TRADEGATE EXCHANGE im Jahre 2014, war im Jahr 2015 mit +37,72% auf nun 11.226.085 Einzeltransaktionen wieder ein sehr starker Wachstumsschub zu verzeichnen. Da die relevanten Wettbewerber im Jahr 2015 deutlich geringere Zuwächse zu verzeichnen hatten, ist der Marktanteil der TRADEGATE EXCHANGE am Aktienhandel, im Vergleich zu den sieben deutschen Wettbewerbsbörsen, weiter auf bis zu 67 % gestiegen. In Bezug auf das Marktsegment Aktienhandel konnte die TRADEGATE EXCHANGE somit ihre führende Position als Handelsplattform für Privatanleger in Deutschland nicht nur festigen, sondern weiter ausbauen.

### **1.4 Entwicklung der Rahmenbedingungen**

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Wertpapierhandelsfirmen, insbesondere im Handel mit Privatanlegern, haben sich im Jahr 2015 nicht nachhaltig verbessert. Die Aktionärszahl in Deutschland befindet sich weiter auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Handelsaktivität der Privatanleger im Bereich Aktien hat sich im abgelaufenen Jahr zwar erhöht, was aber überwiegend auf den schnellen Kursanstieg im 1. Quartal zurückzuführen ist, während ab April eher eine allgemeine Verunsicherung der Anleger festzustellen war. Es herrscht daher nach wie vor ein hoher Wettbewerbsdruck unter den verbliebenen Wertpapierhandelsfirmen und Handelsplattformen bzw. Börsen um insgesamt zu wenige Geschäfte. Die im Jahr 2015

durchschnittlich erzielte Bruttomarge im Aktienhandel je Trade ist daher nach einem leichten Anstieg in 2014 wieder geringfügig gesunken. Die dringend benötigte weitere Marktberichtigung, die den letztlich verbleibenden Gesellschaften auch langfristig einen profitablen Geschäftsbetrieb ermöglichen würde, ist im letzten Jahr wiederum nicht eingetreten. Tatsächlich wird das erfolgreiche Geschäftsmodell der TRADEGATE EXCHANGE nunmehr auch von anderen Wettbewerbsbörsen weitgehend kopiert und versucht, verloren gegangene Marktanteile zurückzugewinnen, ohne dass diese neuen Wettbewerbsplattformen bislang signifikante Umsätze vermehren konnten.

## 2 Wirtschaftsbericht

### 2.1 Geschäftsverlauf

Nachdem die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Jahr 2014 bereits ein sehr gutes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 12.660 T€ zu verzeichnen hatte, konnte nun im Geschäftsjahr 2015 das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit noch einmal deutlich auf 18.270 T€ gesteigert werden. Allerdings musste die Gesellschaft auf Grundlage des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes und der stark gestiegenen Handelsgewinne wieder einen größeren Betrag (2,573 Mio. €) in den Fonds für allgemeine Bankrisiken einstellen. Insgesamt wurden in den vergangenen 5 Jahren inzwischen 14.764 T€ in den Fonds eingestellt, die somit nicht als Gewinne an die Gesellschafter ausgeschüttet werden durften. Die Gesellschaft konnte trotzdem einen sehr guten Bilanzgewinn erwirtschaften und daher die Dividende von 0,21 € im Vorjahr auf nun 0,41 € deutlich erhöhen.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien hat mangels sportlicher Großereignisse im Jahr 2015 keine Zertifikate emittiert und somit keine Umsatzerlöse generiert. Aus allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von – 43.745,89 €.

Die Ventegis Capital AG konnte im Jahr 2015 das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr (390 T€) zwar weiter verbessern, musste aber trotzdem einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 264 T€ verbuchen. Dieser resultiert aus allgemeinen Verwaltungsaufwendungen.

Die Anzahl der Mitarbeiter des Konzerns ist leicht verändert. Vierzehn Neuzugängen standen sieben Austritte gegenüber. Zum Jahresende waren 111 Mitarbeiter im Konzern beschäftigt. Die Altersstruktur hat sich entsprechend dem Zeitablauf nur geringfügig verändert. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa 42,5 Jahren (Vorjahr 40,9 Jahre) mit dem Schwerpunkt der Altersklasse 30 – 40 Jahre. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt 11,0 Jahre (Vorjahr 10,4 Jahre). Über die Hälfte der Mitarbeiter hat eine Betriebszugehörigkeit von 10 Jahren oder darüber.

Die einzelnen Konzernunternehmen legen großen Wert darauf, ihre gut ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiter auch in umsatzschwachen Zeiten zu halten. Ein flexibler Auf- oder Abbau, z.B. mit Zeitarbeitern je nach Geschäftsverlauf, ist in der Branche schlecht möglich und auch nicht gewollt. Vielmehr stellten die einzelnen Gesellschaften durch flexible Vergütungsmodelle sicher, dass einerseits in wirtschaftlich schwierigen Situationen keine untragbar hohen Festgehälter die Gesellschaften gefährden und andererseits in erfolgreichen Phasen die Mitarbeiter angemessen am Unternehmenserfolg beteiligt werden. Die Mitarbeiter und Vorstände der jeweiligen Gesellschaft erhalten neben ihren festen monatlichen Bezügen eine variable Vergütung. Die Verteilung der variablen Vergütung auf die einzelnen Mitarbeiter und Vorstände erfolgt anhand verschiedener Kriterien, z. B. Stellung im Unternehmen, Betriebs-



zugehörigkeit, besondere Aufgaben u. a. Von der Gesamtvergütung in Höhe von 12.462 T€ entfallen 6.125 T€ auf variable Vergütungen, die an alle im Berichtszeitraum tätigen Mitarbeiter gezahlt wurden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Neuinvestitionen insbesondere zur Verbesserung der Abwicklungssysteme mit Bestandskunden sowie bei den üblichen Ergänzungen oder Erneuerungen der bestehenden IT-Systeme vorgenommen. Software wird in der Regel durch die Gesellschaft selbst entwickelt und gewartet. Die darin einfließenden Personalkosten sind nicht aktivierungsfähig. Lediglich partiell werden einzelne Werkverträge nach außen vergeben, die je nach Umfang aktivierungspflichtig sind. Im Bereich Netzwerke, Datenbanken, Textverarbeitung usw. wird auf Standardsoftware der großen Anbieter zurückgegriffen.

## 2.2 Lage

### 2.2.1 Ertragslage

Für das Geschäftsjahr 2015 weist der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG einen Jahresüberschuss von 10.071 T€ aus, gegenüber 9.810 T€ im Vorjahr. Die Ertragslage des Konzerns ist geprägt vom Nettoergebnis des Handelsbestands, das die wesentlichen Ertragskomponenten der Spezialistentätigkeit beinhaltet. Die performanceabhängige Vergütung an der Frankfurter Wertpapierbörse wird im Provisionsergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus dem Private Banking sind bisher zu gering, um das Zins- und Provisionsergebnis zu bestimmen. Das Beteiligungsgeschäft wird derzeit zurückgefahren und verliert für das Konzernergebnis an Bedeutung.

Nachfolgend ist die Entwicklung der wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der vergangenen drei Jahre dargestellt.

	2013	2014	2015
Zinsüberschuss	181 T€	73 T€	- 21 T€
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	479 T€	833 T€	1.242 T€
Provisionsergebnis	784 T€	1.116 T€	867 T€
Nettoergebnis des Handelsbestands	29.232 T€	33.703 T€	43.736 T€
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 23.036 T€	- 23.982 T€	- 28.812 T€
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	7.746 T€	17.057 T€	18.222 T€
Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 2.918 T€	- 3.354 T€	- 2.573 T€
Steuern von Einkommen und vom Ertrag	- 2.674 T€	- 3.895 T€	- 5.522 T€
Jahresüberschuss	2.159 T€	9.810 T€	10.071 T€

Der Zinsüberschuss als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen – einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und Beteiligungen – ist insbesondere aufgrund der negativen Zinsen für kurzfristige Geldanlagen im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Die Ergebnisse an den Gesellschaften, die nach der equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, haben sich erneut verbessert. Dies ist insbesondere auf die Ergebnisentwicklung

lung der quirin bank AG zurückzuführen. Das Provisionsergebnis besteht vor allem aus der Vergütung der Makler- und der Spezialistentätigkeit. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Die Vergütung der Makler- und der Spezialistentätigkeit hat sich auf 699 T€ verändert (Vj. 742 T€). Im Vorjahr trug die Beratungstätigkeit im Geschäftsfeld Venture Capital noch einen nennenswerten Teil zum Ertrag bei. Im Geschäftsjahr 2015 ist dieser Anteil nur gering, sodass das schwächere Provisionsergebnis vor allem auf diesen Rückgang zurück zu führen ist. Die im Nettoergebnis des Handelsbestandes enthaltenen Provisionsaufwendungen stiegen von 8.043 T€ auf 10.233 T€. Hintergrund waren zum einen die weiter gestiegenen Umsätze und der davon abhängigen Provisionsaufwendungen. Da die realisierten Ergebnisse im vergangenen Geschäftsjahr sich deutlich verbesserten, konnte trotz dieser höheren Provisionsaufwendungen ein Anstieg des Nettoergebnisses des Handelsbestands um 29,8 % verbucht werden.

Die sehr positive Ergebnisentwicklung erlaubte die Beteiligung der Mitarbeiter am Ergebnis. Die Sonderzahlungen und Tantiemen sind die überwiegende Ursache der um 2.081 T€ gestiegenen Personalaufwendungen. Die Entwicklung der anderen Verwaltungsaufwendungen war vor allem von der gestiegenen Handelstätigkeit im Bereich Wertpapierhandel geprägt. Die zusätzlichen Transaktionen führten zu entsprechenden Aufwendungen für die Abwicklung.

Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken bildet die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank nach den Regelungen des § 340e Absatz 4 Handelsgesetzbuch.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag steigen aufgrund des positiven Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr an.

Aus der Ergebnisentwicklung lassen sich die folgenden Kennzahlen ableiten:

- Umsatzäquivalent definiert als Summe der Zinserträge, der laufenden Erträge, der Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, der Provisionserträge, des Nettoergebnisses des Handelsbestands sowie der sonstigen betrieblichen Erträge.
- Aufwands-Ertrags-Relation (CIR) definiert als Quotient aus der Summe der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und den Abschreibungen sowie dem Rohertrag,
- Eigenkapitalrendite (RoE) definiert als Quotient des Jahresüberschusses zuzüglich der Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und dem durchschnittlichen Eigenkapital,
- Ergebnis je Aktie (EpS) definiert als Quotient des Jahresüberschusses zuzüglich der Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und der Anzahl der Aktien am Bilanzstichtag.

	2013	2014	2015
Umsatzäquivalent	32.206 T€	41.753 T€	47.806 T€
CIR	76,8%	68,6%	63,9%
RoE	10,36%	23,56%	19,75%
EpS	0,366 €	0,949 €	0,911 €

Das positive Umfeld an den Aktienmärkten sowie die relative Stärke gegenüber den Wettbewerbern haben zu einer weiteren Erhöhung insbesondere des Nettoergebnisses des Handelsbestands geführt. Besondere Ereignisse, die zeitweilig besonders starke Marktbewegungen oder extrem hohe Umsatzvolumina hätten nach sich ziehen können, blieben im Geschäftsjahr aus. Im Zuge des Anstiegs des Nettoergebnisses des Handelsbestands erhöhten sich auch die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen. Neben den umsatzabhängigen Aufwendungen für die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte stiegen die Personalaufwendungen aufgrund erfolgsabhängiger Sonderzahlungen an. Da der Anstieg der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen jedoch um einiges geringer ausfiel als der Anstieg der Ertragsseite, verbesserte sich die Aufwands-Ertrags-Relation auf 63,9 %.

Die Ertragslage hat sich im vergangenen Geschäftsjahr positiv entwickelt.

### **2.2.2 Finanzlage**

Der Konzern finanziert sich weiterhin überwiegend aus Eigenkapital und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Der Fonds ist aufgrund der Tätigkeit einer Tochtergesellschaft und des daraus resultierenden Nettoergebnisses des Handelsbestands 2015 mit 2.573 T€ zu dotieren. Es sind 14.764 T€ eingestellt.

2015 haben die Gesellschaften des Konzerns weiter eigene Aktien im Rahmen der Handelstätigkeit erworben und veräußert. Eine erneute Platzierung der von der Muttergesellschaft direkt gehaltenen eigenen Anteile erfolgte nicht. Gegenüber dem Vorjahr ist die Konzerneigenkapitalquote von 73,4 % auf 61,0 % zurückgegangen. Da die Kundeneinlagen im Rahmen des Private Banking zugenommen haben, verringert sich der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme.

Primär zur Modernisierung der EDV-Ausstattung wurden 861 T€ investiert. Fremdkapital wurde für die Investitionen nicht aufgenommen.

Die Finanzlage ist geordnet.

### **2.2.3 Liquidität**

Die Liquiditätslage des Konzerns ist durch die gute Eigenkapitalausstattung und die Anlage der Mittel auf täglich fälligen Bankkonten geprägt. Die Guthaben werden für die Abwicklung des umfangreichen Geschäftes bereitgehalten. Ein Teil dient als Sicherheit für die Unterlegung des Risikos aus noch nicht abgewickelten Geschäften. Die Handelsbestände werden im Rahmen der Geschäftstätigkeit kurzfristig umgeschlagen und sind ebenfalls als liquide anzusehen. Die sehr positive Ergebnisentwicklung hat zu einem entsprechenden Zufluss liquider Mittel geführt.

Im Rahmen des Private Banking werden die Kundeneinlagen fristenkongruent angelegt. Für die Durchführung einer nennenswerten Fristentransformation sind die Bestände zu gering. Ausführungen zu den aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern finden sich im Risikobereich.

Das Beteiligungsgeschäft wird nicht weiter ausgebaut. Da derzeit das Beteiligungsportfolio abgebaut wird, erfolgte keine nennenswerte Nettobelastung der Liquidität.

Im vergangenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gegeben.

## 2.2.4 Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns stieg gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 26.078 T€ an. Auf der Aktivseite erhöhten sich vor allem die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei Kreditinstituten. Die Guthaben bei Kreditinstituten stiegen infolge der positiven Ergebnisentwicklung sowie des Zuflusses von Kundeneinlagen im Bankgeschäft. Deren Veränderung prägt den Anstieg der Passivseite.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist geordnet.

## 3 Nachtragsbericht

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

## 4 Prognose-, Chancen-, Risikobericht

### 4.1 Risikobericht

Die Risikoberichterstattung orientiert sich an der internen Risikosteuerung. Basis sind die Informationen, die dem Vorstand und dem Aufsichtsrat regelmäßig zur Kenntnis gegeben werden.

#### 4.1.1 Organisation des Risikomanagements

Der Konzern bewegt sich in einem Umfeld, das zum einen starken Schwankungen hinsichtlich des Geschäftsumfanges und zum anderen einer Umwälzung der Rahmenbedingungen unterworfen ist. In diesem Umfeld ist es erforderlich, das Instrumentarium zur Handhabung, Überwachung und Steuerung der relevanten Risiken kontinuierlich weiter zu entwickeln. Mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) besteht ein strenger rechtlicher Rahmen für die Überwachungs- und Steuerungsmechanismen und ihrer Dokumentation. Für den Konzern ist gesetzlich die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als übergeordnetes Unternehmen definiert. Es hat die Aufgabe, für eine angemessene Risikosteuerung in der Gruppe Sorge zu tragen. Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Schaden ist dann der Eintritt eines Risikos mit negativen Folgen. Da sich die Gruppe mit der Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als Liquidity Provider bzw. Spezialist versteht, ist die Bildung und Übernahme von Wertpapierpositionen mit der Erwartung positiver Kursentwicklungen nicht der Ansatz der Geschäftsstrategie. Vielmehr zielt die Geschäftstätigkeit darauf ab, eine Vielzahl von Umsätzen in Wertpapieren zu ermöglichen. Dabei übernimmt die Tochtergesellschaft im Laufe eines Tages zwischenzeitlich die Position als Käufer oder Verkäufer mit dem Ziel, sie weitgehend bis zum Handelsschluss weiter zu handeln. Die Positionen, die bis zum Beginn des Handels am nächsten Tag gehalten werden, sind entsprechend der Strategie der Gesellschaft im Verhältnis zum Handelsvolumen gering. Wenn nennenswerte Einzelpositionen offen gehalten werden, so erfolgt dies im Konzern grundsätzlich im Rahmen von Liquiditätsanlagen. Die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft sind ein wichtiger Einflussfaktor für die Geschäftstätigkeit und die damit zusammenhängenden technischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Diese Tendenzen sind frühzeitig auf die Auswirkungen auf die Geschäftsfelder des Konzerns und auf die technischen Notwendigkeiten hin zu beobachten. Falsche Entscheidungen können vor allem zu hohen Kosten, Ertragsausfällen und Zeitverzögerungen führen.

Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Adressenausfallrisiken und Liquiditätsrisiken. Das Risikomanagementsystem unterscheidet die unmittelbar mit den Risiken umgehenden Bereiche, das Risikomanagement im engeren Sinne und das Risikocontrolling.

Die oberste Ebene des Risikomanagements ist im Rahmen der gesellschaftsrechtlichen Kompetenzen der Gesamtvorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, der sich regelmäßig über die Rahmenbedingungen und die Entwicklung des Konzerns austauscht. Aufgrund der vom Gesamtvorstand beschlossenen Leitlinien und Risikostrategie werden den operativen Bereichen und gruppenangehörigen Unternehmen Handlungs- und Entscheidungsspielräume eröffnet. Das Risikocontrolling, das dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt ist, überwacht die Risikosituation und unterstützt das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken. Der Bereich Risikocontrolling hat auch die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wesentlich mit zu verantworten. Grundlage des Limitsystems ist das erwartete Ergebnis des Geschäftsjahres unter Einbeziehung der aktuellen Eigenkapitalausstattung und des aktuellen Ergebnisses des Geschäftsjahres. Für 2015 wurde eine Verlustobergrenze beschlossen, die für das gesamte Geschäftsjahr unverändert galt.

#### **4.1.2 Institutsaufsicht**

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank - und mit ihr der Konzern Berliner Effektengesellschaft AG - unterliegt aufgrund der Erlaubnis, Bank- und Finanzdienstleistungen erbringen zu dürfen, der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die Deutsche Bundesbank. Danach sind monatlich ein Zwischenausweis, die Berechnungen zur Liquiditätsverordnung sowie quartalsweise die Berechnungen zur Solvenz, Verschuldung, Liquidität und Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten abzugeben. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen einzureichen. Aufgrund der Erlaubnis bestimmte Bankgeschäfte zu betreiben, ist die Gesellschaft verpflichtet, eine interne Revision gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement zu unterhalten.

Gemäß Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und Rates vom 26. Juni 2013, auch als Capital Requirement Regulation oder CRR bezeichnet, sind bestimmte Informationen offen zu legen. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank kommt den Offenlegungsvorschriften mit einem separaten Offenlegungsbericht nach.

Die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG hat die Regelungen zur CRR auf Gruppenebene, zum zusammengefassten Monatsausweis und zur Verordnung zur Einreichung von Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationen nach dem Kreditwesengesetz zu beachten. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist per Gesetz übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe. Die aufsichtsrechtliche Gruppe umfasst grundsätzlich alle Unternehmen, die auch in den handelsrechtlichen Konzernabschluss einbezogen werden. Lediglich die den sonstigen Unternehmen zuzurechnenden Konzerngesellschaften sowie die Sondervermögen sind in die Zusammenfassung nach dem KWG nicht einzubeziehen. Für die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG ist die Ex-tra Sportwetten AG, Wien, die im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den HGB-Konzernabschluss einbezogen wird, nicht in dieser Zusammenfassung enthalten. Ein Abzug des Buchwertes erfolgt für diese aufsichtsrechtlich nicht. Die quirin bank AG wird in den HGB-Konzernabschluss at equity einbezogen. Für die aufsichtsrechtlichen Meldungen stellt sie nur eine Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG dar. Die quirin bank AG ist ein eigenständig meldepflichtiges Institut.

Die Eigenmittel der Finanzholding-Gruppe setzen sich aus dem gezeichneten Kapital der Berliner Effektengesellschaft AG, ihrer Kapitalrücklage sowie den sonstigen Rücklagen zusam-

men, soweit sie im Rahmen der Eigenkapitalkonsolidierung nicht gekürzt werden. Davon werden eigene Anteile, aktivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und immaterielle Vermögensgegenstände abgezogen. Unter den immateriellen Vermögensgegenständen werden Software und erworbene Werte ausgewiesen. Die Eigenmittel der Gruppe setzen sich ausschließlich aus Kernkapital zusammen. Für den 31. Dezember 2015 setzen sich die Eigenmittelanforderung und die Eigenmittel wie folgt zusammen:

<b>Risikopositionen</b>	<b>Betrag</b>
Adressenausfallrisiken	21.601 T€
Marktrisikopositionen	17.956 T€
operationelles Risiko	53.585 T€
Risiko einer Anpassung einer Kreditbewertung	34 T€
<b>Summe</b>	<b>93.176 T€</b>

<b>Bezeichnung</b>	<b>Betrag</b>
eingezahltes Kapital	13.872 T€
Kapitalrücklage	31.606 T€
eigene Anteile	-896 T€
einbehaltene Gewinne	-2.196 T€
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken	7.453 T€
Anteile in Fremdbesitz	1.507 T€
Übergangsvorschrift zu Anteile in Fremdbesitz	16.157 T€
Geschäfts- und Firmenwert	-218 T€
immaterielle Vermögensgegenstände	-436 T€
sonstige Anpassungen	-1.476 T€
<b>hartes Kernkapital</b>	<b>65.373 T€</b>

Die Meldung für die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG erfolgt nach der CRR. Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR auf Gruppenebene betrug von Januar bis Dezember 2015 zwischen 61,12 und 70,16.

#### **4.1.3 Marktpreisrisiken**

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, z. B. Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Da ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften in Aktien ausländischer Unternehmen liegt, insbesondere in US-amerikanischen Titeln, kommt hier zudem ein indirektes Fremdwährungsrisiko zum Tragen. Änderungen z.B. des Devisenkurses des US-\$ ziehen bei idealen Märkten entsprechende Änderungen des Aktienkurses in € nach sich. Im Rahmen des Risikomanagementsystems wird dieses Risiko aus Wertpapiergeschäften implizit im Rahmen des Aktienkursrisikos betrachtet.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die Controllinglimite gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen überwacht. Aufgrund der Ergebniserwartung für 2015 und der Eigenkapitalausstattung wurde eine absolute Verlustobergrenze für alle Geschäfte der Gesellschaft seitens des Vorstandes beschlossen. Ferner wurden den anderen zur Gruppe gehörenden Unternehmen in Abstimmung mit deren Geschäftsleitungen Risikolimiten zugeordnet. Ein Teil dieser Verlustobergrenze wurde als Controllinglimite auf die einzelnen Handelsbereiche aufgeteilt. Mit diesen Controllinglimiten werden die schwebenden Verluste aus den offenen Positionen begrenzt. Die schwebenden Verluste errechnen sich aus dem Wert der offenen Position und dem aktuellen Wert anhand eines Referenzpreises. Dieser Referenzpreis wird laufend ermittelt und in das Überwachungssystem eingespielt. In 2015 kam es zu gelegentlichen, kurzfristigen Überschreitungen der meistens nur gering ausgelasteten Limite. Hintergrund der Limitüberschreitungen war in fast allen Fällen eine fehlerhafte Versorgung des Überwachungssystems mit Referenzpreisen. Bei einer Benachrichtigung des Risikocontrollings über eine Limitüberschreitung wird die Ursache ermittelt und der Controllingvorstand der aufsichtsrechtlich übergeordneten Gesellschaft entsprechend informiert. Der Controllingvorstand hält dann Rücksprache mit dem betroffenen Handelsvorstand über die zu treffenden Maßnahmen und informiert das Risikocontrolling über das Ergebnis. Bei realisierten Verlusten, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, erfolgt automatisch eine Reduzierung des betreffenden Limits. In einem nachfolgenden Abgleich des aktuellen Ergebnisses des Konzerns mit dem geplanten Ergebnis wird über die Beibehaltung oder die Änderung der Limitanpassung entschieden. In 2015 erfolgte keine Anpassung der Controllinglimite.

Ergänzend besteht ein Limit speziell für die Risiken aus möglichen Beständen der Liquiditätsreserve. Die Bemessung der Höhe der Risiken wird analog der Betrachtung bei den Handelsbeständen gehandhabt. Bei Limitüberschreitungen wird der Vorstand unverzüglich informiert, der über die weitere Behandlung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beschließt.

Ein weiteres Controllinglimit besteht für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Lieferanten, sofern diese nicht auf € lauten. Hier sind insbesondere Risiken aus bei inländischen Kreditinstituten bestehenden USD-Guthaben zu nennen. Limitüberschreitungen gab es hier nicht. Sofern Limitüberschreitungen im Laufe eines Geschäftsjahres eintreten, ist eine Benachrichtigung des Controllingvorstandes und des Handelsvorstandes vorgesehen, die dann über die weitere Vorgehensweise beschließen. Devisenswaps zum Management des Devisenrisikos wurden im vergangenen Jahr nicht eingesetzt.

#### **4.1.4 Operationelle Risiken**

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die bestehende Risikomatrix wurde bezüglich der Risiken, der Frühwarnindikatoren und möglichen Gegenmaßnahmen überprüft. Soweit es neue Erfahrungswerte gab, wurden die Frühwarnindikatoren neu in die Risikomatrix aufgenommen oder angepasst. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, waren die Mitarbeiter gehalten, Schadensfälle, die eine jeweils definierte Bagatellgrenze übersteigen, an das Risikocontrolling zu melden. Die entstandenen Schäden, die in erhöhtem Arbeitsaufwand bestanden, waren als gering einzustufen. Im Bereich IT-Operations wird eine Liste für Systemänderungen, -störungen und -ausfälle geführt, die regelmäßig mit der Schadensfalldatenbank abgeglichen wird. Im vergangenen Jahr traten keine nennenswerten Störungen auf, die bestimmbar oder nennenswerte Schäden verursachten.

Das Management der operationellen Risiken obliegt den jeweiligen Geschäftsleitungen oder Abteilungsleitern. Sie überwachen die Arbeitsabläufe, greifen bei Bedarf ein oder passen sie an. Für operationelle Risiken wurde auf Basis der Eigenkapitalanforderung nach der Capital Requirement Regulation ein Teil der Verlustobergrenze reserviert.

#### 4.1.5 Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen die Adressenausfallrisiken und die Liquiditätsrisiken. Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Der Konzern hat ganz überwiegend Forderungen an Kreditinstitute. Wichtigste Bankverbindungen sind die quirin bank AG und die BNP Paribas S.A. Gruppe. Da die quirin bank AG aufgrund der Konzernzugehörigkeit im Rahmen des Assoziierungsverhältnisses in ein monatliches Berichtswesen eingebunden ist und personelle Verflechtungen bestehen - der Vorsitzende des Vorstands ist Mitglied des Aufsichtsrates der quirin bank AG - stehen grundsätzlich zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Neben den dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen aus dem Wertpapiergeschäft an andere Makler. Da diese über die Börsensysteme reguliert werden und die Marktteilnehmer der Aufsicht durch die Börsen und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht unterliegen, sind die Risiken hierdurch als gering anzusehen.

Um das Adressenausfallrisiko zu minimieren, unterliegen alle einzelnen Transaktionen mit Adressen, die nicht über eine Zulassung an einer deutschen, westeuropäischen oder amerikanischen Börse verfügen, einer gesonderten Überwachung direkt durch den Vorstand. Dies betrifft überwiegend osteuropäische Handelsadressen.

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können. Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt dezentral in den einzelnen Gesellschaften. Unter anderem werden im Rahmen einer Planung die Zahlungsein- und Zahlungsausgänge für die folgenden zwölf Monate abgeschätzt. Das erste Quartal wird auf Monatsbasis, die folgenden werden auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten. Ergänzend unterliegt die Tradedate AG Wertpapierhandelsbank den Bestimmungen der Liquiditätsverordnung, die bestimmte Mindestanforderungen an das Verhältnis von Finanzmitteln und Finanzverpflichtungen stellt. Die Kennziffern schwankten im vergangenen Jahr zwischen 5,18 und 9,30, bei einer Mindestkennziffer von 1. Institute haben ferner eine Liquiditätsdeckungsanforderung (LCR) zu erfüllen und für eine stabile Refinanzierung zu sorgen. Im Rahmen der Liquiditätsdeckungsanforderung sind liquide Aktiva mindestens in einer Höhe vorzuhalten, deren Gesamtwert die im Rahmen der Capital Requirement Regulation definierten Liquiditätsabflüsse abzüglich der ebenfalls dort definierten Liquiditätszuflüsse unter Stressbedingungen abdeckt. Das Verhältnis der liquiden Aktiva zu den Netto-Liquiditätsabflüssen betrug im vergangenen Geschäftsjahr zwischen 2,68 und 5,87. Im Rahmen der stabilen Refinanzierung wird sichergestellt, dass die langfristigen Verbindlichkeiten angemessen durch eine stabile Refinanzierung unterlegt sind. Aufgrund der Struktur des Geschäftes und der vorhandenen Eigenmittel ist die langfristige Refinanzierung im Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet gewesen. Das Marktliquiditätsrisiko wird durch die Auswahl der Handelsplätze, eine Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktlage beim Abschluss von Geschäften und der Begrenzung der offenen Positionen gesteuert und überwacht.



#### 4.1.6 Berichterstattung

Der Gesamtvorstand der aufsichtsrechtlich übergeordneten Gesellschaft erhält täglich einen Risikobericht, der die realisierten Ergebnisse des letzten Handelstages, des laufenden Monats und des laufenden Jahres sowie Angaben zu Limitänderungen und zu besonderen Vorkommnissen, wie nennenswerte Limitüberschreitungen und außergewöhnliche Geschäftsabschlüsse hinsichtlich Geschäftspartner, Volumen oder Konditionen enthält. Die Angaben zu den weiteren wesentlichen Risiken werden ebenfalls in den Bericht aufgenommen. Insbesondere Angaben zu Schadensfällen aus operationellen Risiken, besonderen Vorkommnissen und getroffenen Maßnahmen finden in den Bericht Eingang. Dieser tägliche Risikobericht wird durch einen monatlichen Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung ergänzt sowie einen quartalsweisen Konzernrisikobericht.

#### 4.2 Prognose- und Chancenbericht

Der Konzern plant derzeit nicht, seine Geschäftsausrichtung wesentlich zu ändern, sondern wird weiter als Finanzholding ohne bedeutendes operatives Geschäft bzw. als Beteiligungsgesellschaft agieren. Die Auslagerung der verschiedenen operativen Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Risiken, unterschiedlichen benötigten Lizenzen und unterschiedlichem Kapitalbedarf, der von Fall zu Fall auch durch die Aufnahme neuer Gesellschafter gedeckt werden kann, hat sich als richtig und praktikabel erwiesen.

Die Tradegate AG bleibt langfristig die wichtigste Konzerngesellschaft der Berliner Effekten-gesellschaft AG. Das Tochterunternehmen strebt 2016 Umsätze zumindest auf dem Vorjah-resniveau an. Allerdings hat die Gesellschaft bereits leichte Umsatzrückgänge in den Monaten Januar und Februar gegenüber dem 1. Rekordquartal des Vorjahres gemeldet. Die Marktstel-lung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Wettbewerb bleibt ausgezeichnet und soll-te weiter ausgebaut werden können. Eine unbekannte Größe bleibt die im Gespräch befindliche mögliche Einführung einer europäischen Finanztransaktionssteuer. Je nach konkreter Ausgestaltung könnte eine solche Steuer sich gerade im Handel mit Privatanlegern sehr un-günstig auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft auswirken. Eine Umsetzung einer solchen Steuer wird nach letzten Verlautbarungen aber immer unwahrscheinlicher.

Die Ventegis Capital AG wird nach dem im Jahr 2013 durchgeführten so genannten Squeeze-out-Verfahren in den nächsten Jahren keine neuen Beteiligungen eingehen, sondern sich auf die Entwicklung der drei verbliebenen Beteiligungen konzentrieren. Die bereits reduzierten allgemeinen Verwaltungskosten sollten durch Einnahmen aus Beratungsgeschäft mindestens abgedeckt werden können. Abschreibungspotenzial auf das verbleibende Beteiligungsportfo-lio ist derzeit nicht erkennbar. In 2016 wird für zwei bestehende Beteiligungen im Rahmen eines extern angelegten M&A-Prozesses der Verkauf angestrebt. Insgesamt strebt die Gesell-schaft ohne diese potentiellen Verkäufe zunächst ein zumindest ausgeglichenes Geschäftser-gbnis an.

Die dritte wesentliche Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG ist die quirin bank AG. Diese konnte im Jahr 2015 den Jahresüberschuss um knapp 48% steigern. Das innovative Geschäftsmodell als Honorarberatungsbank bleibt angesichts des bekannt schwierigen Kapi-talmarktumfeldes und der strikten Geschäftsphilosophie, keine unkalkulierbaren Risiken für die Bank und ihre Kunden einzugehen, weiter herausfordernd. Für die Wertentwicklung dies-er Beteiligung ist bei einer weiter erfolgreichen Umsetzung des innovativen Geschäftskon-zeptes erhebliches Potenzial gegeben. Dividendenzahlungen sind mittelfristig aus dieser Be-teiligung nicht zu erwarten, obwohl mit dem positiven Geschäftsverlauf im Jahr 2015 erstmals

der langjährige Bilanzverlust ausgeglichen werden konnte und ein kleiner Bilanzgewinn von 464 T€ ausgewiesen wird.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien wird auch im Jahr 2016 keine Sportzertifikate emittieren, da derzeit die steuerliche Behandlung dieser Produkte mit den Finanzbehörden diskutiert wird und daher eine saubere Kalkulation nicht möglich ist.

Die Berliner Effektengesellschaft AG selbst benötigt mittelfristig keinen Kapitalzufluss zur Umsetzung ihrer strategischen Ziele und plant daher keine Kapitalerhöhungen. Die jeweils vorhandene Liquidität und mögliche Liquiditätszuflüsse sollen teilweise zur Zahlung von angemessenen Dividenden und für weitere Aktienrückkäufe auf günstigem Kursniveau genutzt werden. Die überwiegende Liquidität wird dagegen zunächst als Investitionsreserve in der Gesellschaft verbleiben, um jederzeit Handlungsspielräume zur strategischen Fortentwicklung des Geschäftes zu behalten.

Mit seinen operativen Gesellschaften bzw. Beteiligungen aus der Finanzbranche bleibt der Konzern in hohem Maße abhängig von einem positiven Kapitalmarktumfeld. Sofern das Kapitalmarktumfeld sich nicht wieder verschlechtert und ohne Berücksichtigung der Auswirkungen einer möglichen Finanztransaktionssteuer, ist für das Geschäftsjahr 2016 mit einem guten operativen Konzernergebnis zu rechnen.

Berlin, 13. April 2016

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 13. April 2016

Dohm ■ Schmidt ■ Janka  
Revision und Treuhand AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Wolfgang Janka  
Wirtschaftsprüfer

Matthias Schmidt  
Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; wir weisen insbesondere auf § 328 HGB hin.